

Noch fehlen Geld und Schüler

Montessori-Schule in Erlen steckt in einer heiklen Phase – Start für Sommer 2007 geplant

ERLEN. Nach den Sommerferien will der Engishofer Förderverein für selbständiges Lernen mit einer Montessori-Schule starten. Bis jetzt ist nicht klar, wo die Schule stehen soll – und ob genug Geld zusammenkommt.

ANDRI ROSTETTER

Nach genau einem Jahr Vorbereitungszeit hat der Engishofer Verein für selbständiges Lernen das Ziel vor Augen: Zu Beginn des Schuljahres 2007/08 soll die Montessori-Schule ihren Betrieb aufnehmen. Doch die Verantwortlichen wissen: noch ist alles möglich. Starten kann die Schule nur, wenn genug Anmeldungen zusammenkommen, der Rest des fehlenden Geldes aufgetrieben ist und der Kanton grünes Licht gibt.

Nichts einzuwenden

Letzteres dürfte das kleinste Problem sein. Seit Montag liegt das Gesuch beim Kanton. Sofern das Engishofer Dossier den ge-

setzlichen Vorgaben entspricht, dürfte die Bewilligung nur noch eine Zeitfrage sein. «Wir gehen davon aus, das Gesuch bis Mitte Juni bearbeiten zu können», sagt Marco Rüegg, Leiter der Abteilung Schulentwicklung im Amt für Volksschule und Kindergarten. Ende Juni, so Rüegg, könnte das Gesuch dem Regierungsrat unterbreitet werden. Gegen das pädagogische Konzept habe der Kanton nichts einzuwenden, sagt Rüegg. «Solange sie sich dem Lehrplan unterordnet, sehe ich hier kein Problem.»

Zeit, um offene Fragen zu lösen

Ein neues Gesuch zur Führung einer Privatschule wird gemäss Rüegg provisorisch für zwei Jahre bewilligt, damit die noch nicht vollständig erfüllten Anforderungen erreicht werden können. So kann eine neue Schule ihren Betrieb aufnehmen, auch wenn noch verschiedene Fragen gelöst werden müssen.

Im Fall der Montessori-Schule ist dies vorrangig die Frage nach der Finanzierung. Noch fehlt ein Teil des Geldes, um zumindest

den Start im kommenden August zu sichern.

Schulgeld nach Einkommen

Finanziert werden soll die Schule durch das Schulgeld und durch Zuwendungen von Privaten. Das Schulgeld richtet sich nach dem steuerbaren Einkom-

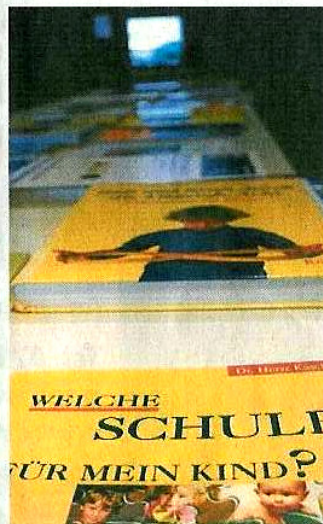


Bild: ar

Entscheidungshilfen.

men und liegt pro Kind zwischen 2250 und 15 000 Franken im Jahr. Bei weiteren Kindern gewährt der Verein eine Reduktion. Für den Kindergarten liegen die Ansätze tiefer. Man habe zwar genügend Zusagen für Anmeldungen, sagt Anita Gsell, Geschäftsführerin des Fördervereins, aber «unterschrieben ist noch nichts».

Offen ist zudem, wo die Montessori-Schule beheimatet sein soll. Nachdem die Schulgemeinde Erlen im April bekanntgegeben wurde, dass der Standort Engishofen im Sommer aufgegeben werden soll, meldete der Verein sein Interesse an der Liegenschaft an.

Noch zwei weitere Standorte

Laut Regula Dahinden von der Erlener Schulverwaltung stehe der Verein mit der Schulgemeinde zwar in Kontakt, Verkaufsverhandlungen seien aber noch keine geführt worden. Für den Verein sei der Standort Engishofen klar die bevorzugte Lösung, sagt Anita Gsell, doch stünden noch zwei weitere Standorte zur Debatte. Wo, das lässt Gsell offen.

Sprühender Optimismus

Wie nahe der Förderverein für selbständiges Lernen seinem Ziel einer Montessori-Schule im Aach ThurLand mittlerweile ist, zeigte der Informationsabend vom vergangenen Freitag in eindrücklicher Weise. Das Interesse war enorm, zumal für eine Privatschule, die bis jetzt nur auf dem Papier existiert. Das Publikum war aus der ganzen Region angereist, um sich über den Stand der Dinge zu informieren. Handfestes war zwar nur am Rand der Veranstaltung zu erfahren, doch die verschiedenen Vorträge von Projektleitern und Lehrern und der sprühende Optimismus der Vereinsoberen hatten wohl den einen oder anderen Zuhörer bestärkt, sein Kind trotz den Unwägbarkeiten schon jetzt anzumelden. (ar)